

PARNASS

K U N S T M A G A Z I N

FOTOGRAFIE

DER NACKTE MANN IN DER KUNST
WOLFGANG LAIBS BLÜTENSTAUBFELDER
XENIA HAUSNERS GROSSE THEMEN DES LEBENS
EDUARD ANGELIS UNENDLICHE WEITE
DANIELA SPERA ZUM JÜDISCHEN MUSEUM
WIEN MODERNE IM MAK

RICHARD MOSSE



Erwin Wurm: Cajetan Grill, 1012. 91 x 61 cm



Erwin Wurm: Franz Graf, 1012. 91 x 61 cm

Künstlerkörper im Fokus

NEUE PAPIERARBEITEN VON
ERWIN WURM IN DER ALBERTINA WIEN

Johanna Schwanberg

Ein großer blasser Bauch. Eine schwarze Hose voller bunter Farbleckse. Das Foto eines älteren Mannes, offensichtlich ein Künstler. Die Individualität des auf der Fotografie Dargestellten wurde nahezu unkenntlich gemacht. Durch braune Übermalung mittels breiten Pinselstrichen. Der Rumpf erinnert an einen Hahnenkopf. Und dennoch wird anhand des weißen Bartes und der charakteristischen Körperhaltung bald deutlich, dass es sich bei dem Porträtierten um eine Größe der österreichischen Nachkriegsavantgarde handelt: um Hermann Nitsch.

Der nackte männliche Körper war lange Zeit weder Thema von Forschungen noch von Ausstellungen. Dies hat sich in den letzten Jahren radikal gewandelt. Die Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern boomt. Dies spiegeln nicht nur geistes- und sozialwissenschaftliche Fachsymposien und Publikationen, sondern auch die Ausstellungslandschaft. In Österreich haben sich im heurigen Kunstherbst bereits im Vorfeld der Präsentationen zwei Ausstellungshäuser – das Leopold Museum und das Lentos Kunstmuseum Linz – um den „nackten Mann“ duelliert. Unbeeindruckt von den medialen Diskussionen arbeitet Erwin Wurm seit Längerem in seinem Weinviertler Atelier an einer neuen Werkserie, in der der nackte männliche Körper im Zentrum steht. Eine Auswahl davon zeigt die Albertina in der Pfeilerhalle in einer kleinen Ausstellung, kuratiert von Antonia Hoerschelmann. Zu sehen sind Zeichnungen und Fotoüberarbeitungen, in denen Wurm den männlichen Körper auf jeweils ganz unterschiedliche Weise in den Blick nimmt.

Zum einen sind es Blätter, auf denen er einen Dialog mit der Kunstgeschichte führt, indem er über charakteristische Körpergesten und Fingerhaltungen von Männerdarstellungen der Gotik und Frührenaissance zeichnerisch reflektiert und sie in die Gegenwart transformiert. Zum anderen geht es in einer Reihe von Fotoübermalungen um die Auseinandersetzung mit dem nackten männlichen Künstler-Körper. Ein brisantes Thema, schließlich kennt die Kunstgeschichte zwischen dem Mittelalter und der Moderne kaum Aktdarstellungen männlicher Künstler. Vielmehr dominiert die Darstellung des bekleideten und aktiv gestaltenden „Künstler-Genies“ im Gegenüber mit seinem nackten passiven weiblichen Modell. Albrecht Dürer war einer der wenigen, der sich in seinem „Selbstporträt als Akt“ (1500–1512)



Erwin Wurm: Hermann Nitsch, 1012. 91 x 61 cm

nackt als Künstler zeigte; erst im 20. Jahrhundert änderte sich dies mit Egon Schieles Selbstbildnissen als Akt, in der Nachkriegsavantgarde etwa gefolgt von den Körperanalysen eines Günter Brus.

Für seine Serie gelang es Erwin Wurm zahlreiche bekannte und unbekannte Künstlerkollegen wie Christian Ludwig Attersee, Mario Dalpra, Herbert Brandl oder Hans Weigand in ungewöhnter Pose nackt vor die Kamera zu holen. Sie stehen, liegen oder knien, nehmen mitunter eine altmodisch anmutende Körperhaltung ein. Kaum etwas weist auf ihre eigene Arbeit, nichts auf ihre Stellung im Kunstgeschehen hin. Vielmehr stehen sie in ihrer verletzbaren Körperlichkeit ungeschönt da, sind den Blicken der BetrachterInnen ausgeliefert. Besonders interessierte Wurm dabei der Aspekt des Alterns: „Der nackte männliche Körper wird wie auch der weibliche, wenn er älter wird, nicht mehr gezeigt.“ Dass es sich bei dieser Serie um ein sensibles Unterfangen handelt, ist Wurm bewusst. So bezeichnet er seine Künstlerdarstellungen als „seelische Entblößungen“. Wie stets im Wurm'schen Schaffen steht auch bei den aktuellen Arbeiten der skulpturale Prozess im Zentrum: So schält er mittels Tinteüberzeichnungen oder Acrylübermalungen fragmentierte und „verletzte“ Körper-Skulpturen hervor, betont einzelne Partien, während er andere Teile bewusst durch brachiale Übermalung auslöscht.

Die neue Wurm-Serie wird für Gespräche sorgen. Nicht nur, weil sich das Kunstestablishment daran erfreuen wird, den dargestellten prominenten Künstlern ohne äußere Schutzhülle zu begegnen. Auch weil die Arbeiten auf visueller Ebene einen spannenden Beitrag rund um die aktuellen theoretischen Diskussionen über die „Fragmentiertheit männlicher Identität“ und die unterschiedlichen kulturellen Repräsentationen von Männlichkeit, vor allem über den männlichen Künstlermythos, leisten.

Erwin Wurm, 12. Dezember bis 17. Februar 2012, Albertina, Albertinaplatz 1, 1010 Wien, www.albertina.at



Jüdische FotografInnen aus Wien
Vienna's Shooting Girls

Jüdisches Museum Wien
 Dorotheergasse

21. Oktober 2012 bis 3. März 2013

Eintrittspreise: € 10,- € 5,- € 2,-
 Dorotheergasse 19, Wien | Mo - So 10 - 18 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr - www.jmw.at



Heute in Wien 2012

Fotografien zur jüdischen Gegenwart von Josef Pallemos

Jüdisches Museum Wien
 Judenplatz

7. November 2012 bis 17. Mai 2013

Eintrittspreise: € 10,- € 5,- € 2,-
 Judenplatz 4, Wien | Mo - So 10 - 18 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr - www.jmw.at